Nachträge

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 6: **Schulbau**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Uns imponiert vor allem das in jedem Fall maßgebende starke Lebensgefühl, aus dem heraus der Bau der Zeit geschaffen werden sollte. Ob auch unsere Zeit für ihre neuen Dimensionen ähnliche geistige Fundamente, anstelle von spezialistischem Wissen und dem rein beruflichen Architektengespräch, hinterlassen wird? Go.

Karl Triebold und Erich Kühn: Technik und Gesundheit in der Schule
Heft Nr. 9 der Reihe für Freilufterziehung und Schulgesundheitspflege, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Freilufterziehung und Schulgesundheitspflege EV
80 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
Presse-Druck GmbH, Bielefeld

Neben den erwähnten Autoren sind zwölf weitere Persönlichkeiten mit Aufsätzen vertreten, Schulmänner, Architekten, Ärzte und Verwaltungsbeamte. Die Schrift ist ein Zeichen für das Bemühen um die Zusammenarbeit aller am Schulbau beteiligten Fachleute. Zahlreiche Gesellschaften, Arbeitskreise, Institute bieten in Deutschland dafür den organisatorischen Rahmen. Ein Blick auf den deutschen Schulbau zeigt uns, daß all diese Bemühungen zu unterschiedlichem Erfolg führten – als besonders geglückt sei der Schulbau der Stadtstaaten Hamburg und Bremen erwähnt.
In der Einführung (Kühn und Triebold) wird ein knapper Überblick über den Aufbau der verschiedenen Arbeitskreise der Gesellschaften gegeben; dann folgt eine kurze Orientierung über die vergangenen Schulbaukonferenzen und ihre Ergebnisse von W. Dressel. Anschließend werden in kurzen bebilderten Aufsätzen einzelne Untersuchungsergebnisse dargestellt über Besonnung und Sonnenschutz (Fr. Tonne), Lüftung (H. Deilmann), Beleuchtung (G. Fesel), Freilichtunterricht (E. Kühn und A. Ritter), Größe und Form des Klassenraumes (W. Cordt), Heizsysteme (F. Budde), Sanitäre Anlagen (K. Triebold), Raum für Schularzt und Erste Hilfe (K. Triebold), Akustik (H. W. Bobran) und Farbgebung (M. Debus). Schließlich kommen Berichte über hygienische Fortschritte (H. Reploh), pädagogische Forderungen (K. Triebold), die Beziehung des Schulhauses zur Stadt (E. Kühn), Schulbau und Gesundheitserziehung (M. Sugg) und über den Lehrer als Gesundheitserzieher (K. Triebold). Den Abschluß bildet ein etwas willkürlich aufgestelltes Literaturverzeichnis.
Eine im ganzen sorgfältig bearbeitete Broschüre vom Charakter eines knappen Handbuches über Schulbau. R. G.

John Ruskin and his circle
87 Seiten Text und 15 Abbildungen
Arts Council, London 1964

Im Anschluß an eine Ausstellung «John Ruskin and his circle», die vom Arts Council im vergangenen Januar und Februar in London gezeigt worden ist, erschien ein Katalog, der für weitere Kreise deshalb von Interesse ist, weil über Ruskin als einen der Ahnherrn von Art Nouveau und damit der Entwicklung des 20. Jahrhunderts zwar viel geredet, von ihm jedoch wenig gewußt wird. Es werden immer wieder die gleichen Kernworte und ein paar rührende Geschichten über sein Verhalten gegenüber der Industrialisierung des Handwerks zitiert; gelesen werden seine Schriften kaum. Obwohl sich unter ihnen Darlegungen zur Frage der Einheit der Künste oder zur Frage der Phantasie in der Architektur befinden, die gerade heute von großem Interesse sind.
In der Einleitung des Kataloges geht Sir Kenneth Clark mit geradezu beneidenswerter Offenheit den Gründen dieser seltsamen Situation nach, den Hemmungen, die in Ruskins Natur lagen, der wie ein Prophet aussah und von nichts als von Zweifeln geplagt war. Kenneth Clark zeigt aber zugleich die Bedeutung Ruskins in seiner Zeit auf, und der Leser des Kataloges, in dem auch eine Reihe von recht erstaunlichen Zeichnungen Ruskins reproduziert sind, kann mit Hilfe des beschriebenen ausgestellten Materials und der Bibliographie sich mit dieser merkwürdigen Gestalt vertraut machen, die einem Van de Velde und anderen Männern seiner Generation so großen Eindruck machte, daß man nur mit Ehrfurcht von ihr sprach. H. C.

Originalgraphik

Hölderlin, Gedichte. Auswahl und Zusammenstellung Robert Wehrlin
48 Seiten mit 26 Lithographien von Robert Wehrlin
Arcade Presse Zürich 1963. Fr. 250.–

Am 29. Februar 1964 starb mit 61 Jahren mitten aus einem intensiven Schaffen hinaus einer der lebendig-gedankenreichsten Schweizer Maler der Gegenwart: Robert Wehrlin. Während im Entstehen begriffene Glasgemälde- und Wandbildprojekte jäh unterbrochen wurden, war es ihm kurz vor seinem Tode noch vergönnt gewesen, ein bibliophiles Werk zu vollenden, das nun als sein künstlerisches Testament zu gelten hat, seine Ausgabe von Gedichten Hölderlins. Dieser sorgfältig gepflegte vierte Druck der Arcade Presse Zürich war für Wehrlin mehr als nur ein Illustrationswerk; vom Künstler stammt auch die Auswahl der – nach Friedrich Beissners Gesamtausgabe zitierten – Gedichte, und schon in dieser Zusammenstellung verrät sich Wehrlins echte und inspirierte Beziehung zum Dichtwerk – eine Eigenschaft, die sein ganzes Schaffen als schöpferische Kraft durchzog. Seine leidenschaftlich getriebene Phantasie äußert sich ferner in der Beziehung zwischen Bild und Text. Wo für einen anderen die Gefahr der klassizistischen Bebilderung bestanden hätte, schreibt Wehrlin nie völlig ausdeutbare Runen der Gemütsbewegung hin, Zeichen des Leidens, der Wirrnis, der Klärung und uralter Weisheit. Symbole und Gestalten der Außenwelt klingen an, Kreuz- und Fischformen (Christushymne), strahlendes Sonnengold («Geh unter, schöne Sonne . . .»), verschlungene Wegspuren («An Landauer»), Schlange und Adler, Priester und Lemuren; aber immer werden diese Gebilde zurückgenommen in ein ausdrucksstarkes Spiel der Linien, Flecken, Punktsaaten, Pinselhiebe, das nur wie widerwillig da und dort eine wörtliche Deutung hergibt. Die Aufforderung an den Leser, vom Anschauen unmittelbar zum Sinn zu gelangen, wird noch verstärkt durch den hervorragend schönen Druck der Lithographien auf starkkörnigem Bütten (durch die Graphische Kunstwerkstätte Emil Matthieu), der den Eindruck erweckt, der Künstler habe seine eigenwilligen Paraphrasen zu dem klassisch streng gesetzten Text (Art. Institut Orell Füssli AG) eben erst spontan hingeschrieben. h. k.

Nachträge

Berichtigung

Bei meinem Bericht über die Bauhaus-Ausstellung der Frankfurter «göppinger galerie» in der WERK-Chronik März 1964 ist mir, worauf Herr Roman Clemens aufmerksam macht, ein Irrtum unterlaufen, den ich gerne berichtige. Nicht die Frankfurter Veranstaltung ist die erste europäische Bauhaus-Ausstellung der Nachkriegszeit gewesen, sondern diejenige, die von Juni bis August 1961 in der Kunsthalle Darmstadt stattfand und von dort eine internationale Tournee antrat. H. C.